

Lothar Frettwurst mit dem Titel „Bereich der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ geehrt. Auch zahlreiche Werktätige wurden für hervorragende Qualitätsarbeit ausgezeichnet. Genosse Bernhard Nowacki zum Beispiel, Schlosser in der Propellerfertigung, erhielt bereits achtmal den Titel „Bester Qualitätsarbeiter“. Durch seinen persönlichen Einsatz und durch seine konsequente politische Haltung, daß Qualitätsarbeit eine Sache der Arbeiterethik ist und zur täglichen Pflichterfüllung gehört, hat er viele Werktätige und auch Kollektive angeregt, seinem Beispiel zu folgen und im sozialistischen Wettbewerb Tag für Tag um höchste Qualität zu kämpfen.

Auch an der Haltung der Näherinnen im VEB Kleiderwerke Greifswald zeigt sich, daß Qualitätsarbeit zur täglichen Pflichterfüllung gehört. Ausdruck dafür sind der hohe Anteil der Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q“ und „1“ (89,1 Prozent) an der Gesamtproduktion sowie die geringen ANG-Kosten von 1,50 Mark pro 1000 Mark Warenproduktion.

Der tägliche Kampf der Frauen um höchste Qualität findet durch die Gewerkschaft und durch die staatlichen Leiter auch ihre gebührende materielle und moralische Anerkennung. Monatlich wird die beste Näherin jedes Meisterbereiches mit einer Prämie ausgezeichnet. Verdienstvollen Näherinnen, die über Jahre ausgezeichnete Qualitätsarbeit leisten, wird anlässlich des „Tages der Leichtindustrie“ die betriebliche Qualitätsbrosche in Gold, Silber oder Bronze verliehen.

3. Das Sekretariat lenkt die Aufmerksamkeit der Kreisleitungen und Grundorganisationen besonders darauf, daß bei der Führung und öffentlichen Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs durch die Gewerkschaft die Qualitätskennziffern mit einbezogen werden und zusammen mit den konkreten Ergebnissen der Arbeitskollektive auch der jeweilige persönliche Anteil der Werktätigen sichtbar gemacht wird. Die Genossen in der Gewerkschaft werden vom Sekretariat angeregt, sich dafür einzusetzen, daß im Kampf um hohe Qualität in den Betrieben bewährte Methoden der Wettbewerbsführung verstärkt angewendet werden wie zum Beispiel die Einbeziehung der Qualitätskennziffern in die Haushaltsbuchführung bzw. in die persönlich- und kollektiv-schöpferischen Pläne oder in die persönlichen Planangebote. Andere bewährte Methoden sind das System der fehlerfreien Arbeit, die Notizen zum Plan, das System der Selbstkontrolle, die Vergabe von Qualitätspässen, die kollektive Übernahme von zusätzlichen Garantieverpflichtungen sowie der Kampf um den Titel „Bester Qualitätsarbeiter“, „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ oder „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“.

Besondere Aufmerksamkeit schenken die Genossen des Sekretariats dem Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“, weil nach ihrer Auffassung hierbei das kollektive Streben nach höchsten Ergebnissen in der Entwicklung der Qualität am besten sichtbar wird.

Bis heute wurde an 13 Betriebskollektive der Ehrentitel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ verliehen. Darunter sind Betriebe, die bereits das Ehrendiplom für fünf-, zehn- oder 15jährige ununterbrochene Verteidigung des Titels erhalten haben. Bis 1985 sollen es weitere 13 Betriebe sein, die diesen Titel erkämpfen.

Durch die Einflußnahme der Bezirksleitung, der Kreisleitungen und Grundorganisationen sowie der Genossen in der Gewerkschaft auf die Entwicklung einer breiten Wettbewerbsbewegung um höchste Qualität stellten sich die Betriebskollektive konkrete Ziele, was bereits zu guten Ergebnissen geführt hat. Von besonderer Bedeutung dabei ist, daß die Produktion mit dem Gütezeichen „Q“ in den letzten fünf Jahren wesentlich schneller wuchs als die industrielle Warenproduktion. Das ist eine gute Ausgangsposition, um die im Fünfjahrplan 1981 bis 1985 beschlossenen Ziele in der weiteren Entwicklung der Qualität zu erfüllen. Den Kombinat und Betrieben ist die Aufgabe gestellt, in diesem Zeitraum die Produktion der Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q“ um das Dreifache schneller zu erhöhen als die industrielle Warenproduktion.

Ein wichtiges Kriterium für das Niveau der Qualitätsarbeit ist die stetige Verminderung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen. Ihr Stand widerspiegelt letztlich, mit welchem Erfolg Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz geleistet wird. So gingen die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen der Industriebetriebe beispielsweise durchschnittlich von 3,67 Mark pro 1000 Mark Warenproduktion im Jahre 1976 auf 2,02 Mark im Jahre 1981 zurück.

Während alle Anstrengungen darauf gerichtet sind, die bisher positive Bilanz im Bezirk fortzusetzen, übersieht das Sekretariat nicht die bestehenden Probleme. Es gibt noch eine Vielzahl von Reserven zur Leistungssteigerung, die in möglichst kurzer Zeit zu erschließen und produktionswirksam zu machen sind. Eine solche Reserve von volkswirtschaftlichem Gewicht ist die Überwindung der derzeit noch vorhandenen Niveauunterschiede in der Qualität der Erzeugnisse.

„Wer Qualität kaufen will, muß auch Qualität produzieren!“ Dieser Gedanke sollte deshalb unter den gegenwärtigen veränderten Bedingungen immer mehr an Bedeutung gewinnen.